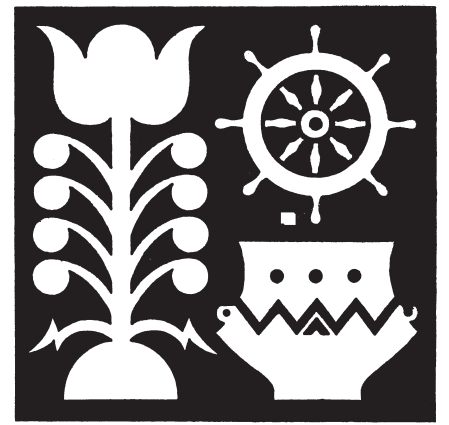


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT



Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E
Gebühr bezahlt

Oktober 2023
Nr. 886

Der „Große Brand“ in Loxstedt von 1881

Die Entwicklung des Feuerwesens in Loxstedt

Die anstehende Neubebauung des Grundstückes Mushardstraße Nr. 5 in Loxstedt rückt die alte Hauptstraße des Ortes ins Blickfeld. Ursprünglich hieß sie „Große Straße“. Anno 1881 richtete ein großes Feuer, das besonders diese Straße betraf, großen Schaden an.

In der Loxstedter Chronik des Lehrers Hadel ist ein Bericht von Karl Köster dazu aufgeschrieben. Darin heißt es: *Im Frühjahr 1881 entstand in Loxstedt eine Feuersbrunst, durch welche 14 Wohngebäude und 4 Scheu-*

Wind von Osten nach Norden um. Am 2. Ostertag war bei Schermer (jetzt, 1923 Fuseler) Tanzmusik, also ganz in der Nähe des Ausbreitungspunktes. Gegen 1 Uhr nachts sah man in der Büttelmannschen Schmiede Torf glimmen. Beim Versuch, das Feuer zu löschen ist man jedenfalls nicht sorgfältig genug gewesen, oder man hat sich mit oberflächlicher Löschung begnügt. Jedenfalls stand die Schmiede bald in hellen Flammen, wobei die Funken bei dem herrschenden Sturm mit ins Dorf getrieben wurden. Da die Schmiede nicht mehr zu retten war, wurde versucht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, was anfangs auch gelang. Die am meisten bedrohten Häuser von Johann Nimitz, Christoph Prüschen und Lüder Wrede wurden bis auf das Vieh ausgeräumt und mit vieler Mühe gehalten. Man wollte einige Male schon das Haus des Johann Nimitz verlassen, das Vieh, das entsetzlich brüllte, losmachen, sah aber immer wieder davon ab. Plötzlich fing das Haus des Johann Seebeck, welches weiter entfernt lag, Feuer, und von hier aus verbreitete sich dasselbe mit rasender Geschwindigkeit über die Nachbarhäuser von Tietze, Fritz Lührs' Scheune, Carsten Seedorf, Johann Ueltzen, sprang dann über die Straße und ergriff dann nacheinander die Häuser von Johann Heinrich Haase und dessen Scheune, Wwe A. Hancken, Johann Wrede und dessen Scheune, Metta Haase, Johann Köster und dessen Scheune, sprang nach der anderen Seite der Straße zum

Pfarrwitwenhause (Fachwerkbau, 17. Jhd.), danach H. zum Berge und von da über die Landstraße nach Johann Lührs (Gastwirt) und Jakob Mangels, wo es sein Ende erreichte. Bei Sonnenaufgang waren sämtliche Gebäude eingäschert. Das Inventar ist wohl zum größten Teil gerettet, soweit es bei der schnellen Ausbreitung des Feuers möglich war. Das Vieh lief brüllend auf den Straßen umher und wurde bei den vom Feuer verschont gebliebenen Bauern untergebracht. Die Bienen von Johann Köster sind verbrannt.

Und Hadel selbst schreibt weiter: *Soweit der Bericht von Karl Köster. Die neuen Häuser sind 1881 und 1882 aufgebaut. Als ich am 1. April 1883 in Loxstedt ankam, war von dem großen Brand nichts mehr zu spüren. Abgebrannt sind also: Schmied Büttelmann (nachher Johs. Köster), Ww. Seebeck, Ernst Tietze, Nikolaus Seedorf, Fritz Lührs Scheune, Johann Ueltzen, Joh. Wrede, Haus und Scheune, Joh. Hinrich Haase (jetzt Hornkohl), Ww Hancken, Metta Haase, (zuletzt Sanitär Brünjes), Johann Köster, Haus und*

Scheune (jetzt Martens Garten), H. zum Berge Haus und Scheune (jetzt Martens Gasthaus), Gastwirt Johann Lührs (jetzt Unter den Buchen), Ww Mangels (jetzt Dr. Weber). Nicht alle haben wieder gebaut, andere an anderer Stelle.

Karl Köster war Jahrgang 1879, kannte den Brand also nur aus Erzählungen. Die Eltern Fritz Köster und Siemte Müller werden die Erinnerung wachgehalten haben. Große Brände prägen sich tief in das kollektive Gedächtnis einer Ortschaft ein. Und Brände gab es reichlich im 19. Jahrhundert. Der Umgang mit offenem Feuer war im täglichen Alltag weit mehr verbreitet als heute.

Das Straßennetz im alten Ortskern hat sich seit der Kurhannoverschen Landesaufnahme kaum verändert.

Fortsetzung auf Seite 2



Schild der landschaftlichen Brandkasse Hannover, das früher an vielen Häusern in Loxstedt angebracht war.

nen, also 18 Gebäude, eingäschert wurden. Seit längerer Zeit war kein Regen gefallen, und seit etwa 14 Tagen herrschten Stürme aus Osten, so dass die Ausbreitung des Feuers vom Ausgangspunkte aus sehr rasch vor sich ging. Dicht vor Ostern sprang der



Straßenschild der Mushardstraße in Loxstedt.



Ausschnitt aus der kurhannoverschen Landesaufnahme, Blatt 15: Stotel.

Der „Große Brand“ in Loxstedt von 1881

Fortsetzung von Seite 1

Gut zu erkennen sind Große Straße, Kirchenstraße, Kleine Straße, Brink, die einen Ring bilden. Zieht man den Kreis nach Westen größer, kommt die Kirchenstraße hinzu. Es gab die Sackstraße, die Hörne (heute Von-Marschalk-Straße) und die Keilstraße (früher Flötenkiel). Die Ausfallstraßen verliefen anders. Lediglich der uralte befestigte Weg durchs Seemoor nach Düring war schon da. Nach Bexhövede ging es durch den Loxter Busch über Nüchel, nach Wulsdorf über die Siedewurt und Welle und nach Nesse kam man über die jetzige Fahrradstraße. Die Trift, bog vor dem Butenmoor links ab, Richtung Dorfstraße.

Erst der Brand von Bancks Häusern 1892 führte zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr 1893. Bis dahin war es Nachbarschaftshilfe, bzw. alle beteiligten sich. Ledereimer für Löschwasser mussten im Vorrat gehalten werden. Einige Tage nach dem Brande von 1856 waren drei Herren aus Hannover zur Besichtigung und Abschätzung des Brandschadens hier. Die Bremen-Verdener-Brandkasse zahlte als Entschädigung 400 Taler. Gleiches ist über den Brand 1881 nicht berichtet, doch dürfte auch hier ähnlich verfahren worden sein. Es gab kaum eine Dielentür, an der nicht das rote Emaille-Schild der Landschaftlichen Brandkasse Hannover zu sehen war.

Über das Feuerlöschwesen schreibt Hadel selbst: *Das Feuerlöschwesen in Loxstedt in alten Zeiten wird sich von dem in anderen Dörfern des Landes wohl wenig oder gar nicht unterscheiden haben. Es war sehr primitiver Art. Alarmiert wurde durch Sturmläuten und durch das Nachtwächterhorn. Brach ein Feuer zu „nachtschlafender“ Zeit aus, so musste zum Sturmläuten erst der Küster geweckt werden, der den Turmschlüssel verwahrte. Die ersten kostbaren Minuten gingen somit verloren. Für eine kurze Zeit hing nachts das Glockenseil aus der Schallluke heraus. Doch wurde damit zu viel Unfug getrieben, sodass man davon wieder abkam. Weiter mit Hadel: Die inzwischen wachgewordenen Einwohner eilten nun mit Ledereimern und Handdruckspritzen, deren es früher im Dorfe noch mehr gab als heutzutage, nach der Brandstätte; andere holten die Spritze aus dem Spritzenhause, das wohl immer an derselben Stelle gestanden haben mag, wo jetzt das neue errichtet werden soll (1928). Gespeist wurde die Spritze aus Notkuhlen, von welchen in Loxstedt wahrscheinlich vier existiert haben. Eine derselben befand sich am Brink, der Gastwirtschaft*

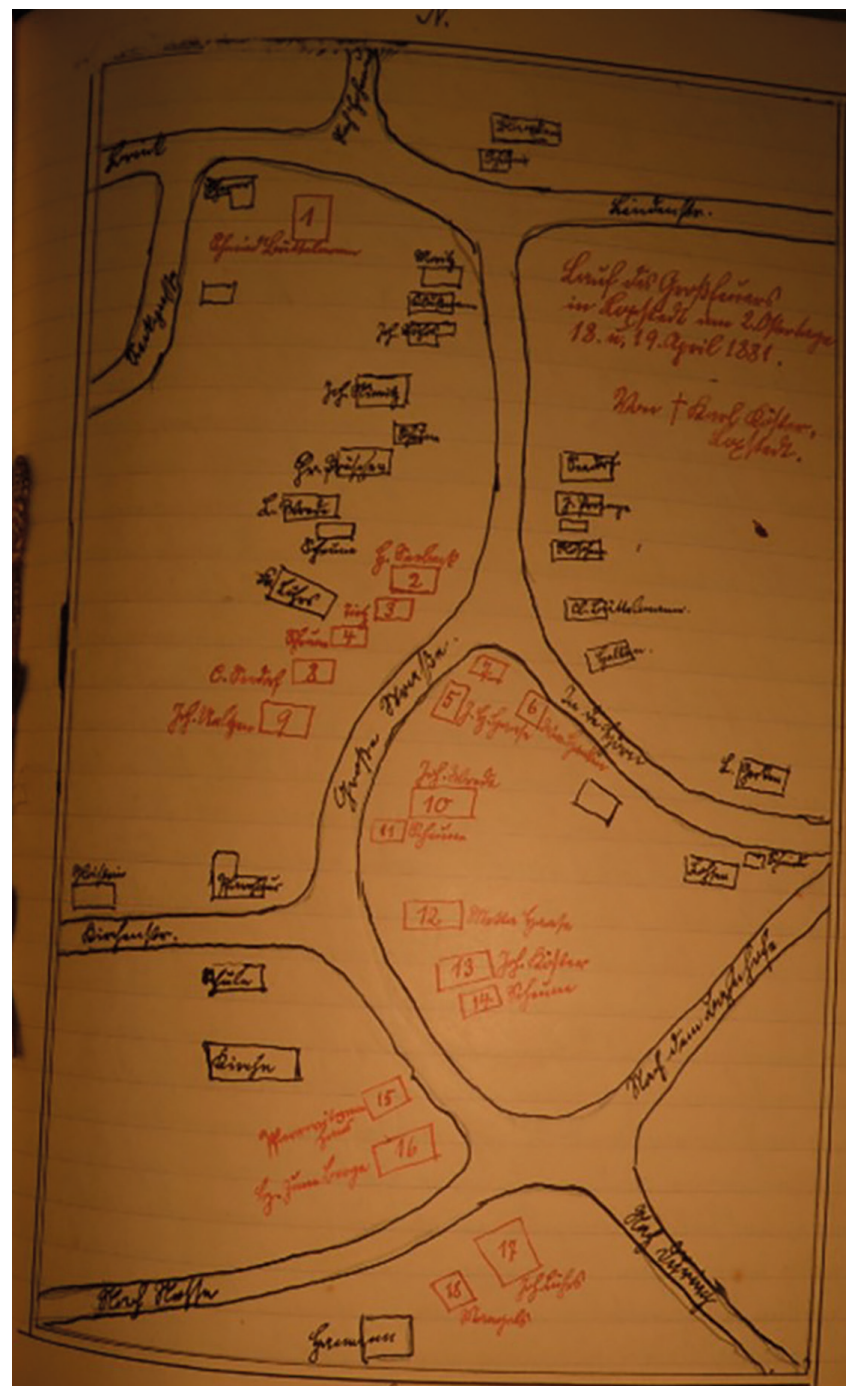


Die historische Postkarte zeigt einen Blick in die Große Straße in Loxstedt um 1905. Der Kirchturm ist noch mit Holzschindeln gedeckt, davor das rote Dach des neuen Pfarrhauses. Auf dem Dach des Harmsschen Hauses nisten Störche, vorne die Hofstelle Lührs. Der Herr mit dem Fahrrad ist Heinrich zum Berge mit dem im ganzen Dorf bekannten Hund „Nimrod“

„Zum Brunnen“ gegenüber, an der Stelle, wo jetzt der Notbrunnen und das Pumpwerk stehen (Einmündung Hohewurthstr. Eine zweite Kuhle befand sich auf dem Grundstück von Frau Ulex (Gutshaus). Später entstand dort die Drogerie Westing/Heinsohn an der Bahnhofstraße. Die dritte Kuhle hat sich im Garten des Bauern Heinrich Niemitz befunden. Bei dem großen Brande Ostern 1881 hat sie ihren Zweck wohl zum letzten Male gedient. Die vierte Kuhle befand sich auf dem jetzigen freien Gemeindeplatze zwischen Jürgen (jetzt Anna und Elli) Mehrstens, Frau Hagens und Heinrich Knoops Hause vor dem Mühlenwege. (Straße Im Dorfe).

Die Große Straße, die Hauptstraße des Ortes, wurde nach dem 2. Weltkrieg in Mushardstraße umbenannt. Man ehrte damit eine ganze Familie, die über vier Generationen von 1580 bis 1725 die Pastoren hier stellte. Sie gehören zu den großen norddeutschen Pastorenfamilien, die zahlreiche Gelehrte hervorbrachten. Ursprünglich kamen sie aus Nordfrankreich und verließen das Land in der Reformationzeit. Die Loxstedter Mushards kamen über Hessen nach Loxstedt, ein anderer Zweig, der sich weiterhin französisch Mussard nannte, ging in den Kanton Genf und brachte zahlreiche Uhrmacher hervor, ein Teil von ihnen wanderte in die französische Kolonie La Réunion, östlich von Madagaskar, aus.

Dr. Ulrich Euent



Karte von Loxstedt mit den vom großen Brand betroffenen Häusern aus der ungedruckten Ortschronik Loxstedt von Heinrich Hadel, Seite 78.

(alle Fotos: Dr. Ulrich Euent)

Brandchronik, nur 2. Hälfte 19. Jhdt:

- 1851 Wilkens Haus an der Friedhofsmauer, der Kirchturm fing Feuer
- 1859 brannten Pfarrhaus, Küsterei und Schule. Kirchenbücher, Akten und Urkunden wurden ein Raub der Flammen.
- 1876 Bernhard Mehrstens, Kirchenstraße
- 1881 Ostermontag; der hier beschriebene Brand
- 1881 im Juli Thöl Thölen (später Behrens), Nesser Landstraße
- 1882 die Mühle (Bockmühle) und das Müllerhaus, Neubau als Erdholländer
- 1884 Albert Böhlken, Wohnhaus, Blitzschlag
- 1887 2. Sept. abends Dietrich Meineke, Brink
- 1887 3. Sept. morgens Ernst Hagen, (Knoop/Hildebrand „Im Dorfe“)
- 1892 Fritz Banck 2 Häuser, Kleine Straße (später Stocksieker, jetzt Hellwege/ Gerhardt)
- 1893 Gründung der freiwilligen Turnerfeuerwehr
- 1894 Diedr. Böttjer, Nesser Landstraße (Weber)
- 1898 Sasses Scheune, beim Feuerläuten ist die große Glocke (17. Jhdt.) gesprungen und musste bei Radler in Hildesheim umgegossen werden.

Neue Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft

Neugründung eines Vereins zur Schiffahrtsgeschichte in Bremerhaven

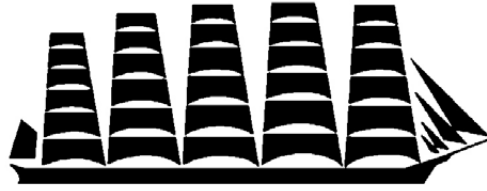
Die Neue Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft ist eine Gruppe von etwa 100 Personen, die an schiffahrtsgeschichtlichen Themen interessiert ist. Sie unterliegt nicht dem Vereinsrecht und ist aus der früheren Schiffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft Bremerhaven e.V. (SGG) hervorgegangen.

Die SGG entstand 1966 aus einem Kreis engagierter Bürger um den damaligen Leiter des Morgenstern-Museums und späteren Direktor des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Gert Schlechtriem, der sich vehement um eine Bark als Museumsschiff für Bremerhaven bemühte. Dieses Schiff war die SEUTE DEERN, die 1966 im Alten Hafen von Bremerhaven festmachte. Auch das 50jährige Bestehen des Vereins konnte am 22. Oktober 2016 auf der Bark mit fast 100 Teilnehmern festlich begangen werden.

Nach einem Brand im Februar 2019 und ihrem Untergang Ende August 2019 wurde sie nach etlichen Gutachten und Bestandsaufnahmen im Jahr 2021 abgewrackt. Ende 2021 beschlossen die Mitglieder die Auflösung der SGG. Am 18. August 2023 wurde sie nach fast 57 Jahren als eingetragener Verein aus dem Vereinsregister beim Amtsgericht Bremen gelöscht. Finanzielle Mittel aus Spenden und Vereinsgeldern hat die SGG zuvor noch der SCHULSCHIFF DEUTSCHLAND und dem Eisbrecher WAL zu deren Erhalt zukommen lassen. Das Vereinsvermögen geht laut Satzung nach Auflösung der SGG an den Schulschiff-Verein.

Das Signet mit dem stilisierten

N e u e



Schiffahrts- Geschichtliche Gesellschaft

Logo der Neuen Schiffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft in Bremerhaven

Fünfmast-Vollschiff PREUSSEN, 1902 auf der Tecklenborg-Werft in Geestemünde (heute ein Stadtteil Bremerhavens) gebaut, deutet an, mit welchen Themen sich die ehemalige SGG und die Neue Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft befasst. Im Mittelpunkt steht die regionale Schiffahrt mit ihren weltberühmten Werften, dem Passagier- und Frachtverkehr nach Übersee, der Hochseefischerei, den Hafens-, Dock- und

Schleusenanlagen sowie typischen Berufen der Seefahrt an Land und auf See.

Seit 1966 hatte sich die Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft Bremerhaven einen Namen gemacht durch:

- die Bemühungen um die Bark SEUTE DEERN und das Feuerschiff ELBE 3 als Museumsschiffe für die Seestadt Bremerhaven,
- das Lotsenversetzschiff BRE-

MERLOTSE, das mit einer ehrenamtlichen Mannschaft von 1996 bis 2008 gepflegt und in Fahrt gehalten wurde,

- die Beschilderung schiffahrtsgeschichtlich interessanter Gebäude und Objekte,
- die Erhaltung des Wasserstandsanzeigers, des Semaphors vom Leuchtturm Hohe Weg und des Pegelhauses an der Kajenkante der ehemaligen Einfahrt zum Alten Hafen,
- Buchveröffentlichungen zu schiffahrtsbezogenen Themen,
- Stiftungen oder Leihgaben von Exponaten für Museen und Ausstellungen,
- schiffahrtsbezogene Vorträge,
- die maritimen Stammtische,
- ein- bis mehrtägige maritime Exkursionen im In- und Ausland,
- das zünftige Matjesessen und den traditionellen Nikolaus-Abend.

Vorträge, Stammtische und gesellige Veranstaltungen will auch die Neue Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft in Zukunft anbieten und durchführen.

Literatur:

- Dirk J. Peters: Die Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft besteht seit 50 Jahren, in: OCEANUM, Bd. 1, S. 181-185.
- Helmut Seger: Bremerhavens Waterkant, hrsg. aus Anlass des 50jährigen Bestehens der Schiffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft Bremerhaven e. V., Wiefelstede 2016.

Helmut Seger



SCHULSCHIFF DEUTSCHLAND im September 2021 im Licht des Suchscheinwerfers des in den Neuen Hafen einlaufenden Eisbrechers WAL. (Foto: Helmut Seger)

Frei blieb ihr Wesen doch allzeit...

Erster Herdfeuerabend im Wremer Gästezentrum im November

Ein Organisationsteam in Mulsum bereitet zurzeit den Gedenktag der Schlacht auf dem Mulsumer Kirchhof vor. Im Andenken an das verheerende Ereignis vor 500 Jahren planen Kommunen, Vereine und Bevölkerung des Landes Wursten eine Gedenkveranstaltung über drei Tage vom 09. bis zum 11. August 2024 mit einer überregionalen Ausstrahlung in Mulsum, dem Ort des letzten Kampfes. An diesen Tagen sind bisher ein Gedenkrundgang um die Mulsumer Kirche mit Gedenkgottesdienst, ein großer Mittelaltermarkt, ein Kinderfest, ein Seniorennachmittag, ein Umzug durch das Marschendorf und zwei Abendveranstaltungen geplant. Veranstalterin ist

die Gemeinde Wurster Nordseeküste.

Beim ersten Herdfeuerabend im Wremer Gästezentrum im Herbst/Winter 2023/2024 wird das Organisationsteam um Lüder Korff die Pläne vorstellen, erklären, worum es sich bei dem Jubiläum handelt, und vielleicht Mitstreiter und Sponsoren gewinnen.

Die Wurster Bauern haben lange Zeit ihre Geschicke wie z. B. die Gerichtsbarkeit in einem unabhängigen Bauernstaat in relativer Freiheit eigenständig geregelt. Sie fühlten sich nur dem Kaiser gegenüber verantwortlich, keinem direkten Landesherrn. Dieser Bauernstaat bestand aus neun Kirchspielen - Imsum,

Wremen, Mulsum, Misselwarden, Dorum, Midlum, Padingbüttel, Cappel und Spieka. 16 aus der Mitte der Hofbesitzer gewählte Rathgeber und 2 Vollmachten vertraten die Belange des Landes nach außen.

Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts mussten die Wurster um ihre angestammte Freiheit kämpfen, erst gegen den Einmarsch der Lauenburger, dann gegen Bischof Christoph, den Landesherrn in Bremen. 1517 kam es zu einer entscheidenden Schlacht am Wremer Tief. Auch eine große Zahl von Frauen kämpfte auf Seiten der Wurster unter Anführung der Fahnenjungfer Tjede Peckes. Die Sagen um diese Jungfrau haben einen historischen Kern. 500 Männer und 300 Frauen, darunter die mutige Tjede, sollen damals gefallen sein. Tjede Peckes ist, wie Jeanne d'Arc, eine der jungen Frauen, die im hohen und späten Mittelalter Geschichte aktiv mitgestalteten. 1518 schleiften die Wurster, diesmal mit Unterstützung der Lauenburger, die Zwingburg Morgenstern, die sie 1517 für Erzbischof Christoph hatten bauen müssen. Die Freiheit währte nicht lange.

Am 9. August 1524 kam es auf dem Mulsumer Kirchhof zu der letzten, blutigen Schlacht um die Unabhängigkeit der Landes Wursten. Die freiheitsliebenden Wurster verloren hier den Kampf um die Aufrechterhaltung ihrer Autonomie. Viele

Wurster fanden den Tod. Das Söldnerheer des Erzbischofs zog nach der Schlacht brandschatzend und plündernd durch das eroberte Land, das noch lange unter den Folgen litt.

„Frei blieb ihr Wesen doch allzeit“ ist das Motto der geplanten Gedenkveranstaltung. Auch die endgültige Niederlage konnte das besondere Selbstbewusstsein der Wurster auf Dauer nicht vernichten.



Zeichnung der Schlacht in Mulsum im Jahr 1524. (Foto: Henning Siats)



Logo der Veranstaltung 2024 „Wursten 1524“.

Aktuelles aus dem Verein

Ausstellung im Schloss Morgenstern

Hausschlachtung ist das Thema einer Fotodokumentation des Bremerhavener Künstlers Jens Schnepel, die zur Zeit in der Diele von Schloß Morgenstern zu sehen ist.

In den 1970ern lebte Schnepel in einem Dorf in der Nähe von Hildesheim. Seine Nachbarn schlachteten jährlich ein Schwein, wie es auf dem Land früher üblich war. Als unauffälliger stiller Beobachter konnte Schnepel 1976 diese Hausschlachtung mit der Kamera begleiten. Entstanden sind 25 analoge Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Die Folge der kleinen Bilder erscheint nie aufdringlich oder erschreckend, eher distanziert.

Die Bilder bieten eine detaillierte Dokumentation einer mittlerweile historischen Aussage. Nach dem Verbot der privaten Hausschlachtung wären sie heute nicht möglich. Eine ganze Familie ist bei der Schlachtung beteiligt, Kinder schauen um die Ecke. Bei der Eröffnung kamen im Gespräch der Besucher viele Erinnerungen an eigene Kindheitserlebnisse auf.

Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten an den Dienstag



von 15-18 Uhr und den Samstagen von 10-12 Uhr bis zum 3. Dezember 2023 zu sehen.

Regelmäßige Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** im Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“**, Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 14 bis 16 Uhr in Schloß Morgenstern.

Der **Archäologische Stammtisch** trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr in Schloß Morgenstern. Anmeldung erbeten bei Gerrit Koch unter gerrit.koch112@t-online.de

Land Hadeln

Die **Oterndörper Plattsnackers**, Leitung Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann, treffen sich an jedem 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Stadtscheune, Sackstr. 4 in Otterndorf.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“**, Leitung Heiko Völker, tagt zurzeit noch privat.



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser

Email: schriftfuehrer@m-v-m.de

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten: Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

Impressum – Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven,

Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Helmut Seger.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an: Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733

Veranstaltungen im November 2023

Montag, 1. November, 19 Uhr
Wremen, Gästezentrum

Herdfeuerabend: „Frei blieb ihr Wesen doch allzeit...“.
Vorschau auf die Gedenkveranstaltung Land Wursten 1524 in Mulsum
Gemeinsam mit dem Wremer Heimatkreis e.V., dem Verkehrsverein e.V. und der Kurverwaltung

Mittwoch, 15. November, 17 Uhr
Bremerhaven, Schloß Morgenstern

Geschichte(n) am Mittwoch
Oterdörper Plattsnackers op Bezöök
Neue Geschichten und Verse